

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

53. Jahrgang
Druck und Verlag von Rudolf Maffe in Berlin.

Nr. 181
Verleger: Theodor Wolff in Berlin.

Uebereinstimmung mit der Reichsregierung.

In Uebereinstimmung mit den Ministerpräsidenten der Einzelstaaten

Der Beschluß des Reichsabinetts.

Berlin, 15. April. (W. Z.)
Uebereinstimmung mit der Stellungnahme der Einzelstaaten und Ministerpräsidenten der Einzelstaaten hat das Reichsamt beschloffen, die Angelegenheit der Reparationskommission über die Sachverständigenentscheidungen betreffend zu worten.

Vertretungen der Reichsregierung über das Gutachten der Sachverständigen wurden heute vormittag fortgesetzt. Die Verhandlungen der Reparationskommission konnten heute aber nur noch eine Aussprache der Regierung mit den Führern der Deutschnationalen n. für heute nachmittag um 5 Uhr ist eine Besprechung der Vertreter der Koalitionsparteien anberaumt. Um 10 Uhr soll der Führer der Sozialdemokratie empfangen werden.

Uebereinstimmung mit Dr. Schacht.

Paris, 15. April.
Vorgeblich kündigen an, daß die Antwort der Regierung auf die Rolle der Reparationskommission heute in Paris eintrifft und außer der prinzipiellen Annahme der Sachverständigenentscheidungen enthalten wird. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung diese Bedingungen nicht nur jetzt, sondern auch die Antwort des Reiches so ist, wie jene Sachverständigen, die den Sachverständigen bereits am Montag den Bericht an die Regierung übergeben werden. Die Sachverständigen erwarten, daß die Reparationskommission übergeben werden wird. Die Sachverständigen erwarten, daß die Reparationskommission übergeben werden wird. Die Sachverständigen erwarten, daß die Reparationskommission übergeben werden wird.

nommen wird. Diese Tatsache ist der Hauptgrund, der Deutschland zur Annahme der Diskussion veranlassen kann. Ueber die Einzelheiten der Vorläufe äußerte Dr. Schacht folgende Bemerkungen. Er sagte: Ich bin erstaunt darüber, daß die Sachverständigen nicht wenigstens für einige Jahre ein absolutes Moratorium bewilligten. Die internationale Finanzübersicht nach meiner Ansicht die Zahlungsmöglichkeit des Reiches, weil sie sich durch die Anforderungen zur Sanierung der deutschen Finanzen und für die Fortführung der Ruhrindustrie beeinflussen läßt. Ich glaube nicht, daß die Kosten der ersten Jahre getragen werden können. Es sind Jahre, die nach fünf oder zehn Jahren gelöst werden sollen, zu hoch sind, kann ich nicht beurteilen. Es läßt sich nicht voraussehen, wie es in dieser Zeit um die deutsche Wirtschaft bestellt sein wird. Auf die Frage, ob die Reichsregierung die Vorläufe annehmen könne, erwiderte Dr. Schacht: Daran will ich eine kategorische Antwort geben. Keine deutsche Regierung wird die Forderung der Sachverständigen annehmen können, wenn nicht einige Bedingungen erfüllt sind. Die folgenden Fragen sind für Deutschland wichtig, als der ganze Bericht. Wird Deutschland in Wirtschaftswirtschaft ebenso behandelt werden, wie die übrigen Völker? Wird das Ruhrgebiet bis zum letzten Mann geräumt werden? Werden die Besatzungstruppen am Rhein auf ein vernünftiges Verhältnis gebracht werden? Wir wollen, daß der Zustand wieder werden soll, wie er in Verträge von Versailles bestimmt worden ist. Ueber diese Bedingungen nicht erfüllt werden, konnte nach meiner Ansicht die Reichsregierung die Forderung der Sachverständigen nicht annehmen. Der französische Reichsminister drückt die Meinung aus, daß Deutschland nicht abnehmen könne, weil sonst jede Hoffnung auf eine Wirtschaftserregung aufgegeben werden muß. Der Korrespondent glaubt konstatieren zu können, daß Deutschland jetzt moralisch isoliert sei, wie am Ende des Krieges. Auf diese Behauptung der man ganz ähnlich in französischer Oppositions-Zeitungen über Frankreich hielt antwortete Dr. Schacht: Ich will Ihnen etwas sagen: Niemals habe ich an angebliche Schmachten Amerikas und Englands geglaubt. Was meiner Ansicht ist Deutschland ist fünf Jahren immer isoliert gewesen. Dr. Schacht gibt zu, daß Deutschland ohne die finanzielle Hilfe vom Ausland nicht weiter könne. Aber er glaubt, daß die Regierung Deutschlands von der öffentlichen Meinung abhängig ist und daß die Bevölkerung die ihr auferlegte schwere Belastung nicht dulden wird, wenn diese Antrennung nicht wenigstens durch die Befreiung des Ruhrgebiets und der drei zu Entlassung werden besetzten rheinischen Städte befreit werden wird. Denn man die Waffe des Volkes zu einer Leistung bringen will, muß man ihr etwas Positives in Aussicht stellen, sagte Dr. Schacht. Daß die Totalkasse der deutschen Kriegsschulden in Bericht nicht angegeben ist, hält Dr. Schacht für keinen Abrechnungsgrund. Dr. Schacht hat die Meinung, daß eine Verteidigung auf der Basis des Berichtes gar nicht früh genug kommen könne. Er sagt: Frankreich muß sich fragen, ob eine wirtschaftliche Welt der deutschen Wirtschaften eine Maßnahme von Wirtschaftsmäßiger Wirkung geben würde. Der Korrespondent schließt mit der Bemerkung, die Reichsregierung teile zwar die Auffassung Dr. Schachts, aber sie werde in ihren Ansprüchen weniger intransigent sein, denn sie wisse, daß Frankreich ein militärisches Bestehen des Ruhrgebiets vorläufig nicht verzichten werde.

Der neue Vorsitzende der Reparationskommission, Ministerdirektor Dr. Kuppel, hat gestern mit der Reparationskommission Besprechung genommen.

Austritt des Ministers Emminger.

Die Wienerische Volkspartei hat sich in ihrer sachlichen Politik wie in der Form ihrer Polemik von dem Weg des Zentrums weiter und weiter entfernt. Sie trägt den Hauptteil der Schuld an der Zuspitzung der Verhältnisse in Bayern. Seitdem allerdings ist es, daß die Wienerische Volkspartei diese parteipolitische Differenz mit Regierungstragen vermindert. In Bayern haben sämtliche Parteikandidaten aufgestellt, auch die in der Regierung vertreten. Im Wahlkreis des Herrn Emminger beispielsweise kandidiert der demokratische Parteimitglied Herr Emminger. Was das Zentrum die Auffassung eigener Kandidaten verboten ist? Dem sachlichen Gesichtspunkt aus wird der Austritt des bisherigen Reichsjustizministers nicht schmerzlich empfunden werden. In der deutschen Rechtsgeschichte wird sein Name trotz der kurzen Amtsdauer unvergessen bleiben. Er ist eng verknüpft mit der verhängnisvollen, in der Entwicklung moderner Rechtsstaaten beispiellosen Zersplitterung der Rechtspflege, die durch die übereilten Abverordnungen über Strafrecht und Gerichtsverfahren, teilweise auch über den Zivilprozeß herbeigeführt worden ist. Dabei zur Steuer der Wahrheit bemerkt sei, daß auch den Reichstag wie den Reichsrat ein großer Teil der Verantwortung an den vielen Unmöglichkeiten dieser Gesetzgebung beispielsweise der stillschweigenden Befolgung der Schmutzgerichte, trägt. Eine Reuebereinigung des Volkes wird vor den Wahlen voraussichtlich nicht erfolgen. Eine Hauptaufgabe des Reichstages wird der Abbruch der Emmingerischen Abwehrverordnungen sein.

Rede und Gegentede.

Ein Zwiegespräch vor den Reichstagswahlen. — Die Diktatur des Gummihäppchens.

von
Erich Dombrowski.

Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Kopf an Kopf sahen oder standen die Zuhörer, um den Worten des Vortragenden zu lauschen. Männer und Frauen, Jünglinge und junge Mädchen. Alle in angeregter Stimmung. Es wurden Zwischenrufe laut. Es wurde applaudiert. Es gab auch mitleidige Blicke. Aber im großen und ganzen war die Versammlung bisher ruhig und angelehnt verlaufen. Den Vorträger sah man mit ruhiger Aufmerksamkeit, der sich von einer Korona handhabter Gefellen, lauter Rede, bald und halbesicht, umgeben hatte. Der Redner des Abends, eine deutschvölkische Gestalt, hatte ununterbrochen schon zwei Stunden gesprochen und eilte jetzt, da das Publikum unruhig zu werden begann, dem Schluß zu.

„Ich fasse mich, abschließend, dahin zusammen: die demokratische Weltanschauung hat abgewirtschaftet. Der Krieg hat ihr den ersten Stoß, die Nachkriegszeit den zweiten versetzt. Die Wilson, Lloyd George und Clemenceau waren die selbstherrlichen Diktatoren, die sich von dem Parlament nicht in ihre Politik hineinreden ließen. Nach heute ist es, wo Feinats regiert, in Frankreich nicht anders. In Italien hat der falschliche Staatsmann Mussolini die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu Paaren getrieben. In der Türkei haben einige beherzte Männer durch die Tat das Land und das Volk von fremden Bedrückern befreit und im Innern, nach dem Chaos des Zusammenbruchs, wieder Ordnung geschaffen. Das ist auch die Aufgabe, die den Deutschvölkischen vor Augen steht. An den Anfang stellen wir nicht das Wort, sondern die Tat. Sie muß uns von der Demokratie, vom Parlamentarismus, kurz von allem Internationalismus befreien. Dem Marxismus werden wir den Kopf zertreten. Dann, wenn wir die Macht erobert haben, werden wir eine völkische Diktatur aufrichten, um wie es Mussolini tat, die Bevölkerung erst einmal intensiv mit unseren Ideen vertraut zu machen und unsere Handlungen, die Schlag auf Schlag folgen sollen, für uns sprechen zu lassen. Zuerst werden wir, wie Kemal Pascha, mit unseren früheren Feinden abrechnen. Das Vaterland reißt uns über alles Das Vaterland verlangt in dieser Stunde nach Männern, nachdem Metzner es jahrelang zugrunde gerichtet haben. Diese Menschen müssen herunter von ihren Stühlen. Was für die Männer mit dem flammenden Schwert! Was für uns!“

„So weit der deutschvölkische Redner. Großer Beifall wurde ihm von der Galerie zuteil. „Gut gefällt, Böhme!“ rief er enthusiastisch. „Einmal fällt das Aufschrei von Brunnens und Spitze ein. Wenn Böhme, raus von Hut, laßt sich Gehör heraus, so wist, daß ein gewisser Schindl, der Schreiner, ich, ein Ebenbild nur bin und sonst kein Böhme nicht.“

Ein Demokrat hatte sich zu Wort gemeldet und trat vor das Rednerpult. „Ich will dem Löwen, der eben so kräftig vor uns gebüllt und allen inneren und äußeren Feinden den furchtbaren Schreden eingejagt hat, das Fell ein wenig listen. Murren auf der Galerie. Der Vorträger wird, wenn auch die Demokraten, die im Sterben liegen? Das Gegenteil ist der Fall. Die wie der Demokrat haben sich Gedanken darüber, was heute. Den Kampf haben wir letzten Endes verloren, weil unsere halbvolkswirtschaftliche Staatsform mit ihrem Klassengeist, mit ihren Klassenvorurteilen und mit ihrer Scheidung zwischen Bürgertum und Arbeiterchaft den Demokraten der Gegner phlogistisch unterlegen war. Die Welt ist ein Zeitlang die Rolle des Züftlers spielen, weil ihnen das Parlament, das heißt die geistliche Vertretung des ganzen Volkes, die Vollmacht dazu gegeben hatte. Als einer von ihnen, Woodrow Wilson, nach der Ansicht des Parlamentes diese ungeschriebene Vollmacht überschritt, verlor er es ihm sofort die Gefolgschaft, lehnte den Beitritt zum Völkerverbund ab und weigerte sich, den Versailles Friedensvertrag zu ratifizieren, und Mussolini? Gewiß, er hat mit Gewalt die Herrschaft an sich gerissen. Aber sehr bald wurde die Demokratie, die Regierung sich stützen muß auf den Gedanken der Demokratie, auf die Mehrheit des Volkes, und so kehrt er zurück zum Parlamentarismus, zu Wahlen und zu einer neuen Kammer, deren Vertrauen er jetzt nachsuchen wird. Kemal Pascha endlich hat allerdings den Feind aus dem Lande getrieben. Dieser Feind war aber nicht die Günter, sondern ein neuer (alleinlebender) Eindeinigkeit, der Grönde, der sich unvorstellig, in diesem Einseitigkeit, allseitig in türkisches Land vorwärtig hatte. Kemal Pascha hat keine einzige der großen Länderstrecken wieder erobert, die ihm die Allierten, die Engländer, Franzosen und Italiener, bei der Liquidation des Weltkrieges abgenommen haben.“

Wie aber ist die Lage in Deutschland? Auch wir brauchen Männer. Auch wir brauchen die Tat. In dieser Hinsicht unterschreibe ich jedes Wort des Vorträgers. Aber die Tat an sich ist nicht. Wenn Taten können bloßen Anspinnen, können aber auch überlegener Klugheit entspringen. Die Tat, nach der die Deutschvölkischen streben, ist die Tat des blinden Draufgängers, ist der dyonische Rauch, ist die politische Wille ohne geistige Remungen, der ununterstützt alles zertrümmert und zertrümmert und nicht fragt: Was kommt danach? Die Tat die die demokratisch gerichteten Parteien verlangen, soll hervorgehen aus dem Glauben an die Notwendigkeit der Überlegenheiten. Im Krieg haben wir auf unsere Feinde losgeschlagen, haben eine Schicht nach der anderen gewonnen und sind unter diesen scheinbaren